

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen werden für den Anzeiger...
Anzeiger für das Erzgebirge
Verlag: Auer Verlag, Leipzig

Veröffentlichungen werden für den Anzeiger...
Anzeiger für das Erzgebirge
Verlag: Auer Verlag, Leipzig

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 165 Sonnabend, den 18. Juli 1925 20. Jahrgang

Annahme des Anleiheablösungsgesetzes in dritter Lesung.

Reichstag vom 16. Juli. — Beratung in den Ausschüssen.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung wurde in dritter Lesung die Kompromißfassung des Gesetzes über die Ab-

lösung öffentlichen Anleihen in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 198 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.
Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf zur Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt unter Ablehnung kommunistischer und sozialdemokratischer Änderungsanträge endgültig an. Es folgte die dritte Beratung des Gesetzesentwurfes über die Ablösung öffentlicher Anleihen. Unter Ablehnung der Änderungsanträge der Kommunisten und des Abgeordneten Dr. Best (national) und nachdem die Sozialdemokraten, Demokraten, Nationalisten und Kommunisten erklärt hatten, daß sie auch dem Anleiheablösungsgesetz ihre Zustimmung versagen möchten, wurde das Gesetz durchberaten. Die namentliche Schlussabstimmung wird in Rücksichtnahme auf den kommunistischen Parteitag bis 8 Uhr nachmittags ausgesetzt. Am nächsten Tag mit den Stimmen der Kompromißpartei ein Antrag Dr. Wunderlich (D. Sp.) durch den bestimmt wird, daß das Anleiheablösungsgesetz zugleich mit dem Hypothekendarlehen- und Aufwertungsgesetz verknüpft werden solle.

Dem Steueransatz
überreichte Reichsfinanzminister v. Schlaben eine Uebersicht über den Haushaltsentwurf für 1925 nach dem Stande vom 17. Juni 1925. Er wies darauf hin, daß das Jahr 1926 noch schlechter abschneiden werde, wenn nicht die nötigen Abstriche noch gemacht würden.

Staatssekretär Dr. Fischer erläuterte die Uebersicht die mit einem vorläufigen Fehlbetrag von 760 Millionen Mark abschließt, der sich die Aufkommen aus der Währungsdrückung (225 Millionen) und der Rückstellung aus Ueberschüssen von 1924 für Aufwertung (150 Millionen) auf 385 Millionen Mark verringere. Für 1926 aber werde sich bei der gegenwärtigen Stataufstellung dieses Defizit vermutlich auf 6 bis 700 Millionen Mark erhöhen, ein Defizit, das angesichts der steigenden Reparationslasten außerordentlich drohend sei. Keinesfalls dürfte im Auslande Zweifel an der Stabilität unserer Währung entstehen, die sich jedoch an äußeren Umständen wie unserer Etat 1925 nicht genauer balanzieren. Reichsminister v. Schlaben fügte hinzu, daß die Reparationslast 1926 von 290 auf 495 Millionen Mark anwachsen. Die Einnahmen aus der Währungsdrückung dürften fortfallen. Die Anleiheaufwertung werde sich gleichfalls dann erst auswirken. Man dürfe die Ausgaben nicht erhöhen und müsse jeden Ausfall an Steuern decken. In der Frage des Finanzausgleichs sei das Reich schon viel weiter gegangen, als es nach Lage des Etats für 1926 hätte gehen dürfen.

Zum Schluß der heutigen Sitzung des Reichstags-Untersuchungsausschusses für die Barmat-Affäre

berücknete der Vorsitzende Dr. Säger (Soz.) den folgenden in der nichtöffentlichen Sitzung gefassten Beschluß des Ausschusses: „Es wird zum Zwecke der genaueren Durchsicht sämtlicher einschlägiger Sitzakten während der Reichstagsferien ein Unterausschuß des 19. Ausschusses gebildet, der aus dem Vorsitzenden und den beiden Berichterstattern besteht. Der Unterausschuß wird nach Durchsicht der Akten dem Ausschuss Vorschläge über die noch zu erhebenden Beweise machen.“

Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Sitzung voraussichtlich einige Tage vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages nach den Ferien anberaumt wird. Es sollen dann die letzten Beweiserhebungen in einer fortlaufenden Sitzungsserie zur Erledigung kommen.

Der Reichspräsident hat das Aufwertungsgesetz unterzeichnet.

Berlin, 16. Juli. Der Reichspräsident hat heute den gemeinsamen Vortrag des Reichsfinanzministers, des Reichsjustizministers und des Reichsfinanzministers über die vom Reichstag zur Regelung der Aufwertung beschlossenen Gesetze und die Frage einer etwaigen Aussetzung der Verkündung entgegengenommen. Der Reichspräsident und die Reichsminister legten die Vorteile dar, welche die neuen Gesetze gegenüber der dritten Steuernotverordnung zugunsten der Gläubiger enthalten. Sie wiesen ferner darauf hin, daß nach einmütiger Auffassung des Reichskabinetts eine Aussetzung der Verkündung der vom Reichstag beschlossenen Gesetze mit der Volkswirtschaft und den Staatsfinanzen eine verhängnisvolle Lage schaffen und den inneren Frieden der deutschen Volksgemeinschaft und so den Gesamtinteressen des deutschen Volkes zuwiderlaufen würde. Der Reichspräsident hat sich gemeinsam mit der Reichsregierung dauernd bemüht, eine den Interessen der Gläubiger, namentlich der Kleinrentner und der Kriegsoffer möglichst rechnungstragende Gestaltung der Aufwertung herbeizuführen, konnte sich aber der Berechtigung der ihm vorgelegten Gründe nicht verschließen. Der Reichspräsident hat sich deshalb dahin entschieden, von dem ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Recht, die Verkündung der Gesetze auszussetzen, keinen Gebrauch zu machen und hat demgemäß die beiden Gesetze vollzogen und ihre Verkündung veranlaßt.

Abd el Krim nimmt kein Waffenstillstandsangebot an.

Paris, 16. Juli. Der Korrespondent des „Journal“ in Fez berichtet, Abd el Krim habe einem französischen offiziellen Abgeordneten gegenüber erklärt, daß er kein Waffenstillstandsangebot annehmen werde.

Nach einer Havasmeldung aus Fez vom 15. Juli wird die Lage an der französischen Marokkofront durch die überall ständige wachsende Aktivität des Feindes charakterisiert. In dem Bericht heißt es: In der Gegend zwischen Fez und El Wail und Bab Burndj unternimmt er neue Angriffe in südlicher Richtung. Die französische Basis von Ain Mijan wurde von Rifkontingenten angegriffen, die sich südlich von dieser Stellung festgesetzt hatten. In der in Ain Mijan liegenden Detachment hat schließlich den Feind zurückgeschlagen und die nach Süden führende Straße vom Feinde gesäubert. In den Bergen von Untab und Djebel Ameru verhielten sich die Rifdibenden und unternahmen zahlreiche Einbrüche. Auf dem linken französischen Flügel zwischen Ueggan und El Wail zeigen die mit den Rifdibenden in Verbindung stehenden Stämme große Beunruhigung, besonders die El Serif. Andere Stämme, wie die Beni Mesquide, machen ihre Nachbarn ausfällig. Auf dem rechten französischen Flügel kann eine französische Abteilung durch ihre Gegenwart die Beni Durigel und die Branes beruhigen. Eine französische Abteilung, die Bab Burndj verlassen hatte, mußte schnell zurückkehren, da diese Stellung heftig angegriffen wurde. Der Feind wurde schließlich nach hartem Kampfe zurückgeschlagen. In der Gegend von Resoui und Guerra unternimmt der Feind kleine Einbrüche, wo er die Stellungen geschwächt oder die französische Besatzung mit anderen Aufgaben beschäftigt weiß.

Truppenverstärkungen nach Marokko

entsandt, um die Sicherheit der französischen Zone zu gewährleisten und durch ihre Erfolge über Abd el Krim den Abschluß des Friedens zu erleichtern. Um die sachgemäße Verwendung dieser Truppen sicherzustellen, hat die französische Regierung beschlossen, Marschall Petain an Ort und Stelle zu entsenden, um mit Marschall Spaute die Vorkehrungen und die im Hinblick auf den Erfolg zu treffenden Maßnahmen zu ergreifen. Marschall Petain ist heute von Paris nach Toulouse abgereist, von wo er sich im Flugzeug morgen vormittag über Oujda nach Rabat begeben wird. Nach Meldungen aus Rabat ist die

Aushebung von Eingeborenen-Kontingenten

durch den Sultan so gut wie beendet. Diese 500 bis 600 Mann starke Truppe wird sich nach Oujda, in der Gegend von Fez, begeben. Das Oberkommando wird El Hanun, der Bruder des Sultans und Kalif von Fez, führen. Die Aufgabe dieser Truppe wird vor allem darin bestehen, die Stämme politisch zu beeinflussen, daß sie auf der Seite Frankreichs bleiben. Einige Gruppen der franzosentreuen Stämme in der Gegend von Rabat in einer Stärke von 2 bis 300 Mann haben sich bereits im Feuer bewährt, bevor überhaupt die Aushebung begonnen hat. „Information“ kündigt an, daß die auf der französisch-spanischen Konferenz in Madrid ausgearbeiteten

Friedensbedingungen

Abd el Krim in den nächsten Tagen durch zwei spanische und einen französischen Vermittler in Wädr übermittelt werden sollen.

Neuer Bürgerkrieg in China.

London, 16. Juli. In der Provinz Schewan in Sibirien ist ein neuer Bürgerkrieg ausgebrochen, der in der Nähe von Chuning zwischen General Pangsen und mehreren anderen Generälen ausgebrochen ist. Die Honan-Streitkräfte sind in Chengt eingedrungen und rücken auf Samsu vor, wo Kämpfe erwartet werden.

Studenten eine Massendemonstration

für den nächsten Sonntag vor, um die Eröffnung des Verhandlungen mit England allein durchzuführen. In diesen Verhandlungen soll England gezwungen werden, auf seine Konzeptionen in China und auf eine Reihe von „ungerechten“ Verträgen zu verzichten.

Im Unterhause wurde Chamberlain gestern gefragt, ob die Vereinigten Staaten der britischen Regierung bereits eine Einladung zu einer internationalen China-Konferenz hätten zukommen lassen, und ob Chamberlain, falls dies der Fall sei, etwas über die Haltung der britischen Regierung dazu mitteilen könne. Chamber-

Stellungnahme zur Luftfahrernote.

Berlin, 16. Juli. Der Reichstag für das Luftfahrtwesen erklärte in seiner heutigen Sitzung im Reichsbekleidungsministerium eingehend die Luftfahrernote der Reichsregierung. Er wählte sodann einen Ausschuss aus Vertretern der Industrie, Technik und Kaufleute, des Luftverkehrs, des Sports und der Arbeitnehmer. Dieser Ausschuss wird dem Reichsbekleidungsministerium als Grundlage für die Beurteilung der Note ein eingehendes Gutachten liefern.

Abschaffung der italienischen Pashisa.

Wien, 16. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, sollen in nächster Zeit auch die Pashisa für Reisen nach Italien abgeschafft werden.

Französischer Schwarzabbau von Saarkohlen.

Wie die „Saarbrücker Landeszeitung“ mitteilt, besteht im Saargebiet eine neue Grube, von deren Existenz bisher nichts bekannt ist: Die Grube Karlegrund. Bergbauartige Anlagen über Tage befinden sich dort nicht, sondern die französische Saar-Mosel-Gesellschaft baut von der Grube Merlenbach, also von Anlagen in Frankreich aus, ohne Rücksicht auf die Landesgrenze, unter Tage die Bodenschätze des Saargebietes ab, mit Einwilligung und Zustimmung der Regierungskommission. Natürlich werden hierfür keine Abgaben und Steuern entrichtet, sondern der Ertrag fließt in französische Kassen. Der Verpächter war die Beaufsichtigung dieser Grubendauten unterlag.

Besprechung über Polizeifragen.

Am 16. Juli hat im Reichsministerium des Innern unter Vorsitz des Reichsministers Schiele eine Besprechung mit den Innenministern der Länder über Polizeifragen stattgefunden. Die Grundlage bildete die Kollektivnote der alliierten Regierungen vom 4. 6. 1925. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten der einzelnen Länder vor allem auch in ihrer verfassungstechnischen Struktur und der dadurch in vollkommener Hinsicht sich ergebenden Verschiedenheiten wurden die bezüglich der Polizei erhobenen Forderungen eingehend erörtert. Es ergab sich für einige Punkte die Notwendigkeit nochmaliger näherer Nachprüfung seitens der Länder. Grundsätzlich wurde volle Einmütigkeit der Auffassung zwischen dem Reichsministerium des Innern und den Ländern festgestellt.

Geldbewegung des Reichshauptkassens.

Nach der vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse beträgt die Summe der Einzahlungen im Juni 548 949 218 Reichsmark; die Summe der Auszahlungen beläuft sich auf 588 280 860 Reichsmark. Der Zahlungsbetrag stellt sich demnach auf 39 331 642 RM.

Antisemitische Kundgebungen in Wien.

Wien, 16. Juli. Gestern abend fanden abendliche Zusammenkünfte zwischen nationalsozialistischen Zeitungsverkäufern und Passanten am Franz Joseph-Kanal statt. Die Polizei verhaftete einige Kundstörer. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung wurde ein jüdischer Reisender angegriffen und blutig geschlagen.

lein erwiderte, wie er bereits am 1. Juli auf ähnliche Fragen geantwortet hat, verhandelt die britische Regierung mit den beteiligten Regierungen über die Antwort, die man auf das Ersuchen der chinesischen Regierung zu einer solchen Konferenz senden werde. Im Laufe dieser Verhandlungen seien von der Regierung der Vereinigten Staaten und den anderen Regierungen Vorschläge eingetroffen, die jetzt geprüft werden. Aus Tokio wird berichtet, daß England und Japan den Präsidenten Coolidge drängen, eine Konferenz über die schwebenden chinesischen Fragen nicht in China, sondern in London abzuhalten. Aus Peking wird gemeldet, daß dort der neue amerikanische Botschafter MacMurray dem chinesischen Präsidenten Auerbach besucht und ihm ein Beglaubigungsschreiben überreicht habe, wobei er folgende offizielle Erklärung hinsichtlich der Politik der Vereinigten Staaten in China abgab: „Meine Regierung erkennt die Bemühungen an, die von der provisorischen Regierung in China gemacht worden sind, um die Hoffnungen, die in der Note der Verhandlungsmächte vom 9. Dezember 1924 Ausdruck fanden, zu erfüllen, und ist davon überzeugt, daß die chinesische Regierung die Vertragsverpflichtungen respektieren wird. Meine Regierung wünscht den Plan der Washingtoner Konferenz ausgeführt zu sehen, um China bei der Wiederherstellung eines gesunden normalen Lebens in lokaler Zusammenarbeit mit den befreundeten Mächten zu helfen.“

Flottenkundgebung in Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die Flottenparade, die heute vormittag in der Bucht von Antwerpen und Präsidenten der Republik stattgefunden hat, war die erste Flottenkundgebung in Frankreich seit 1911. Es nahmen an ihr teil etwa 80 Einheiten des Mittelmeergeschwaders, der Kanal- und der Nordsee-division, sowie Schulschiffe und ein Teil der Wasserflugzeuge. Im Ganzen waren drei Torpedoboote und 20 U-Boote. Außerdem ist ein riesiges Unterseeboot, das den Namen „Redoubtable“ erhalten soll, auf Kiel gelegt worden. Auf dem Panzerkreuzer „Paris“ fand nachmittags ein Galafrühstück statt, in dessen Verlauf nach Begrüßung durch den Marineminister der Präsident der Republik eine Rede hielt.

Unser Marine hat, erklärte Roumergue, durch den Krieg stark gelitten. Dadurch ist sie uns noch teurer geworden. An den grausamen Wunden, die sie erlitten, an den schmerzlichen Verlusten, die sie erduldet, können wir die Größe ihrer Dienste ermessen, die sie dem plötzlich überfallenen Frankreich geleistet hat, und denen sich im Überflusse neue Dienste anschließen werden. Es ist also ganz natürlich, daß wir im Rahmen unserer Hilfsquellen und im Rahmen dessen, was unsere Abkommen gestatten, den Dank haben, unsere Marine in den Stand zu setzen, daß sie, wie in der Vergangenheit, die Sicherheit und die Verteidigung des Landes auch weiter gewährleisten kann. Wenn auch bewiesen ist, daß unsere Marine nichts von ihren militärischen Tugenden, ihrem Mut und Opfergeist verloren hat, so darf man deswegen doch nicht argwöhnen, daß sie ein Instrument des Imperialisismus sei, und daß Frankreich Absichten habe, die den Weltfrieden gefährden könnten. Frankreich hat sich immer und wird sich immer mit vollem Eifer allen aufrichtigen Initiativen anschließen, die dazu bestimmt sind, den Frieden zu befestigen, um für immer, wenn das möglich ist, die Kriegsgefahren zu beseitigen. Gerade aus diesem Friedenswillen heraus findet Frank-

reich die entschuldenden Gründe, daß es seine Marine nicht verfallen läßt, und daß es ihr einen Rang erhalten will, der Frankreichs großer Stellung in der Welt entspricht, sowie den Sicherheitsbedürfnissen der ausgedehnten Kolonialreiche und des ungeheuren französischen Kolonialreiches.

Die schwarze Schmach.

Anfragen im Unterhaus.

London, 16. Juli. (Unterhaus.) Bonsonby fragte den Staatssekretär des Äußern, ob irgend ein Bericht bezüglich Beschwerden über das schlechte Verhalten farbiger Truppen in der Pfalz eingegangen sei und ob von der britischen Regierung Vorstellungen deswegen erhoben worden seien. Chamberlain erklärte in seiner Antwort, es befänden sich keine britischen Truppen in der Pfalz, die ausschließlich von den Franzosen besetzt sei, und jede Diskriminierung, die unter den Besatzungstruppen, sei es unter den farbigen oder unter den weißen, vorkommen, sei Sache der französischen Behörden und werde seiner Information zufolge von ihnen angemessen ja sogar, wenn erwidert, streng behandelt. Chamberlain fügte hinzu, die Behauptungen über das schlechte Verhalten der farbigen französischen Truppen im besetzten Gebiet Deutschlands seien eine nicht ungewöhnliche Form der deutschen Propaganda in der Vergangenheit gewesen und die Berichte, die von Seiten des britischen Oberkommandos eingingen, deuteten darauf hin, daß die Beschwerden oft auf losster Grundlage erfolgten und sich bei einer Untersuchung als nicht erwiesen ergaben. Die Antwort auf den zweiten Teil der Anfrage lautet verneinend.

Berlin und die Aufwertungsfrage.

Berlin, 16. Juli. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin Boeh nahm in einer Unterredung mit einem Vertreter von Wolffs Telegraphischen Büro Stellung zu den Ausführungen, die der Abg. Dr. Steiniger (Dn. Sp.) am 13. Juli im Reichstag über die Möglichkeiten einer Aufwertung durch die Städte machte. Der Oberbürgermeister wies zunächst darauf hin, daß verallgemeinernde Rückschlüsse von der Finanzlage einer Stadt auf diejenige anderer Kommunen abwegig seien, da sich die Verhältnisse in den Städten unter den Einwirkungen der Kriegsjahre und der Inflationszeit sehr verändert hätten und die Finanzlage in den einzelnen Städten vollkommen verschieden sei. Der Oberbürgermeister wandte sich sodann gegen die Behauptung des Abg. Dr. Steiniger, daß Berlin in finanzielle Not sei, seine Schuld von 1500 Millionen Papiermark toll aufzuwerten. Der Hinweis auf den 48 000 Hektar betragenden Grundbesitz der Stadt Berlin sei irreführend, da die Stadt in dieser Hinsicht als Großgrundbesitzer unter derselben Notlage leide wie die übrige deutsche Landwirtschaft. Auch aus den übrigen Einnahmequellen der Stadt — Gewerbesteuer, Grundbesitzsteuer und Wertsteuer — ließen sich nicht die Summen herauswirtschaften, die der Abg. Dr. Steiniger für die Aufwertung errechnet habe. Wenn dieser auf die Summen hinweise, die beispielsweise die Straßenbahnen aus ihren laufenden Mitteln in ihren Anlagen investiert hätten, so sei zu bemerken, daß den Werken zugewandt werden könne, erst auszuwerten und inzwischen das Wertvermögen ihrer Ertragsfähigkeit verfallen zu lassen. Eine Steigerung der Steuern könne nicht in Frage, da die Grenze dessen, was der Bürger-

schaft aufzuerlegen werden könne, erreicht sei. Bei dem Kapitalmarkt im Inlande nicht zu denken und die Schwierigkeiten bei der Aufnahme der letzten Berliner Anleihe in den Vereinigten Staaten hätten gezeigt, daß auch der Beschaffung von Kapital im Auslande Grenzen gesetzt seien. Nach einem Hinweis darauf, daß die deutschen Städte sich geschloffen gegen die Aufwertung erklärt hätten, sprach der Oberbürgermeister noch seine Verwunderung darüber aus, daß der Abg. Dr. Steiniger als früherer Berliner Stadtkämmerer Einzelheiten herausgeherrt habe, um seine Behauptungen über die Aufwertungsbedürfnisse der Stadt Berlin zu stützen und dabei die Rücksichtnahme auf das Ganze außer acht gelassen habe, zu der er doch als Stadtverordneter der Stadt Berlin verpflichtet sei.

Grundzüge der deutschen Antwortnote.

Berlin, 16. Juli. Reichsminister Dr. Brüning hat heute nachmittag die Führer sämtlicher Parteien, abgesehen von den Kommunisten und Bolschewiken, zu sich berufen, um sie gemeinsam mit dem Reichsaußenminister vertraulich über den Inhalt der deutschen Antwortnote zu informieren und ihre Ansichten einzuholen. Der Inhalt der deutschen Antwortnote steht zur Zeit noch nicht fest. Um sorgfältigsten werden diejenigen Stellen formuliert werden müssen, die sich mit Briand's Vorschlägen beschäftigen. Punkte, die mit der ursprünglichen deutschen Antwort unvereinbar sind, werden von vornherein als unannehmbar charakterisiert werden aber in so vorsichtiger Form, daß nicht der Eindruck einer Ablehnung erweckt wird, welche dadurch die Erwartung der Gegenantwort leicht eine Schärfe bekommen könnte, die in jedem Fall vermieden werden soll.

Die Bedeutung des Reichs-Kabinettsrates liegt darin, daß das gesamte Reichskabinett und damit die gesamte Regierungskoalition sich im Prinzip mit der Eröffnung direkter Verhandlungen

über den Sicherheitsvorschlag einverstanden erklärt hat. Um dieses Ziel auch wirklich zu erreichen, wird die Note so abgefaßt werden, daß die deutsche Stellungnahme vollständig ist, aber die Gegenseite keinen Grund zu einem Abbruch der begonnenen Diskussion erhält.

Wie der „Tag“ erfährt, wird die am Mittwoch nächster Woche beginnende außenpolitische Aussprache in Form der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung stattfinden. Nach dem „Volkswacht“ ist es noch eine offene Frage, ob der Reichskanzler oder der Außenminister diese Erklärung abgeben wird. Jedenfalls werden beide Gelegenheit nehmen, das Wort zu ergreifen.

Polen und das Stargarder Eisenbahnunglück.

Berlin, 16. Juli. In dem Streitfall mit Polen über das Stargarder Eisenbahnunglück vom 1. Mai hat die polnische Regierung zum 1. Juni dem Vorsitzenden des Danziger Schiedsgerichts für den Durchgangsverkehr die deutsche Replik überreichen lassen. Darin wird unter Beibringung reichlicher Beweismaterialien die Behauptung aufrechterhalten, daß die Durchgangsstrecke Warschau — Marienburg sich zurzeit des Unfalls nicht in ordnungsmäßigem Zustand befunden habe, und daß somit die polnische Regierung die ihr nach dem sogenannten Korridorabkommen obliegende Verpflichtung nicht erfüllt habe. Die deutsche Regierung hat daher unter eingehender Darlegung ihres Rechtsstandpunktes der polnischen

Allerlei Schlangengeschichten.

Von Dr. Fritz Debus.

(2. Fortsetzung.)

Außerordentlich viel auch über das „Anspringen“ der Schlangen erzählt. Der Volksglaube hält sogar die Kreuzgötter dessen fähig. In Wirklichkeit „springen“ aber nur sehr wenige Schlangen. Daß man den Begriff des Springens verallgemeinert, mag darin liegen, daß jede Schlange, die sich zum Angriff bereit macht, den Kopf zurückzieht und dann blitzschnell vorstößt, diese Bewegung darf aber nicht als Springen angesehen werden. Ein richtiges Anspringen ist den Brillenschlangen und zwar der indischen Cobra de Capello die auch den Rajiden eigen. Auch die nichtgiftige Sibö, eine Waldnatter Süd- und Mittelamerikas springt im Falle der Not und, wie Augenzeugen berichteten, etwa bis zur Schulterhöhe eines Mannes.

Wie unerschrocken das Wesen der Schlangen ist, zeigt eine der gefährlichsten Schlangen Afrikas, die Buffotter. Diese in den kältesten Fällen 2 Meter große, aber außerordentlich dicke Otter zeichnet sich durch kaum glaubliche Faulheit aus. Es sind glaubwürdige Berichte dafür vorhanden, daß sie sich, ohne auch nur Anzeichen zum Weichen zu machen, große Strecken weit am Schwanz wegleiten läßt. Kaum glaublich erscheint demgegenüber die Tatsache, daß sie in höchster Wut bis zur Höhe eines stehenden Mannes springt. Ich habe tagelang versucht, gefangene Buffottern zu reizen, ohne daß diese nur im geringsten darauf reagierten.

Die Angriffslust der Schlangen ist eben außerordentlich verschieden, je individuell in derselben Art. Die Klapperschlangen sind im allgemeinen friedlicher Natur. Zwar lassen sie zur Warnung sofort das Rauseln der Schwanzwedel hören, zeigen sich aber wenig bittreudig. In Gefangenschaft leben sie, wenn sie gereizt werden, unter fortwährendem Lauten oder leisen Klappern, je nach der Stärke der Reizung, ihren Weg fort und gehen selten in die für andere Giftschlangen charakteristische Abwehrstellung. Auch die Cobras schonen ihre Röhne. Die Schonung der Giftgähne ist allen Schlangen eigen. Sie vermeiden es, in harte Gegenstände zu beißen, obwohl sie auf äußerste gereizt sich blindwütend auf vorgehaltene harte Gegenstände stürzen. Wie Berichte über die Abrichtung der Schlangen zum „Töten“ lauten, wird ihnen die Beißlust dadurch genommen, daß man sie in harte oder heiße Gegenstände beißen läßt. Die pendelnde Bewegung, die die Cobras bei der Beißlust ausführen, wird von manchen Forschern auch dadurch erklärt, daß die Schlangen in der Angriffsstellung der pendeln-

den Bewegung des Gaulters folgen. Der Gaulter hält die Führe dicht vor die Schlange, sodas diese fürchtet, in das Holz zu beißen.

Tatsache ist, daß verschiedene Umstände die Bittreudigkeit steigern. Von allen Schlangen gilt, daß besonders heiße Tage sie angrißlustig machen. Auch eine lange Hungerperiode sowie die ersten Tage nach Beendigung des Winterchlafes — dies gilt besonders für die Grubenottern — wirken in dieser Hinsicht ein. Bei gefangenen Tieren kann man sich die plötzlich erwachende Beißlust oftmals überhaupt nicht erklären. Eine Boa, die ich fast täglich in Händen hielt, schnappte unerwartet, als ich sie haben wollte. Unberechenbar in dieser Hinsicht sind auch die Rattern.

Brautiges wird von dem „Bittspritzen“ der Schlangen berichtet. Auch unsere Kreuzotter wird in dieser Weise verurteilt. Die Fachzoologie hat sich lange mit dem „Speien“ der Schlangen beschäftigt. Verdächtig wurden die Cobras. Es steht nunmehr durch einwandfrei fest, daß wir eine Speicheldrüse in der Mitte der Naha nigricollis Rhd. vor uns haben. Die schwarzhäutige Speicheldrüse wird übrigens von allen Forschern als nicht angrißlustig hingestellt. Entgegen früheren Verichten, die besagten, daß der Speichel der Speicheldrüse den Verlust des Augenlichts nach sich ziehe, bezeichnet man ihn heute als ungefährlich. — Also auch hier wurde wieder mächtig übertrieben.

Ueber die Wirkung des Bisses läßt sich allgemein sagen, daß je kräftiger, je länger sie giftiger, je wüstenber sie war und je heißer der Tag, umso gefährlicher der Biß.

Interessant ist auch die Einstellung der Eingeborenen zu den Schlangen. Schon im Altertum spielten Schlangen in der Religion eine große Rolle. Es sei nur auf die Bedeutung der Uräus in Religion und Kunst der alten Ägypter hingewiesen. Die ägyptischen Könige trugen auf ihrem Diadem das Bild der Uräuschlange. Sie bezeichneten sie als Äpis und unterschieden mehrere Arten. Sie sagten, daß kein Mensch jemals die Äpis als einer Äpischlange überleben hätte, folglich sei die Äpis das wahre Äpis der unsterblichen Königswürde. Die Äpis war das heilige Tier der Ägypter, gleichfalls aber die Wesel in der Hand der Göttin. Als Strafe durch sie die Bösen. Zum Tode verurteilte Verbrecher ließ man deshalb auch von einer Äpis in die Brust beißen. Selbstverständlich ist es, daß kein Ägypter es je wagte, eine Äpis zu erschlagen, da er die Rache der Gottheit fürchtete.

Ähnlich wie im alten Ägypten die Äpis, gilt heute noch die Cobra de Capello den Ägyptern als heilig. Sie erzählen, daß Buddha, als er noch auf Erden wandelte, einst sich in glühender Hitze zum Schlafen niedergelagert hätte. Die Sonne

brannte heftig auf das Haupt des Gottes. Ueber die dem Gott ergebene Tiere und Pflanzen, noch die Elemente, rührten sich, um ihm Schatten zu bereiten. Da sitzt eine riesige Cobra heran, stellt sich vor und bedeckt mit ihrem Halsschilde das Haupt Buddhas vor der Sonne. Aus Dankbarkeit verleiht der Gott ihr die „Bille“ auf dem oberen Hals, um ihre Feinde dadurch zu erschrecken.

Der Inhaber der Cobra hat die Cobra und selbst, wenn sie in sein Haus eindringt, wart er nicht, aus Furcht Buddhas zu beleidigen, den unangenehmen Gast zu entfernen. Er redet sie dagegen in höflichem Tone an und bittet sie, falls es ihr genehm wäre, sein Haus wieder zu verlassen. Geht die Schlange auf diese Einladung nicht ein, so bleibt sie eben und kann in eine Zimmerdecke zu legen. Lohnt die Cobra die gewohnte Gastfreundschaft nun dadurch, daß sie ein Familienmitglied beißt, so kann auch dieser Vorfall die Glaubenskräfte des Inhabers nicht erschüttern. Er bittet die Priester zu sich und unter merkwürdigen Zeremonien wird sie gefangen und außerhalb des Hauses niedergelegt. Hier verziht der Hausherr nicht eine lange Entschuldigungsrede vom Stapel zu lassen. — Fürwahr, ein höfliches Volk!

Die Bitter am Raso-See verehren die Schlangen als Amutter der Menschen. Ähnliche Vorstellungen finden sich auch bei den Dinkaregern. Als Glücksbringerin wird die Schlange in vielen Ländern geachtet. In Europa finden sich davorartige Anschauungen auf Sardinien und in Rußland. Auch unsere heimischen Schlangen sind mit einem Märchenreichtum umgeben. Die über ganz Deutschland verbreitete Ringelnatter wird ob ihrer mondähnlichen Seiten oder weißen Flecken als verwunschener Wein bezeichnet, dessen Trone sie fieden darstellt. Da sie die Wärme liebt, lacht sie im Winter gern die Ställe der Bauerngehöfte auf. Daß sie nebenbei auch noch Milch trinkt, genügt, um sie in den Ruf einer Milchdrückerin zu bringen, die an den Eutern der Kühe lauge, wogu sie schon in Anbetracht der Kieferstellung gar nicht in der Lage ist.

Die im Taunus, in der Nähe von Langenschwalbach und Schlangenbad häufige Gelbliche Natter soll von den Römern dorthin verbracht worden sein. Sie sei dem Gotte der Delfine — Neokulapius — heilig, weswegen man sie auch Neokulapnatter nennt. Es ist schon möglich, daß diese Sage auf Wahrheit beruht, denn die Natter ist sonst in Deutschland nirgends zu finden. Wie leicht sie irgendwo anzukommen ist, beweisen die Verjuche des Grafen Traugott Schlicht in Oberhessen.

(Schluß folgt.)

Regierung... den pol... gefes... die burd... Stand... gef... Ermitt...
folgende... in Ver... rung eine... land...
Tabell...
hiesigen...
och...
eines...
bemerk...
Bau...
Kranz...
Dall...
wegen...
aufstellen...
entgegen...
errichten...
lage die...
am Erri...
Stadtm...
mit einer...
angewand...
Winter...
mollen...
Kra...
rab, War...
Die i...
mit einer...
stetigen...
Partei...
Derrn...
Die i...
wien un...
gungen...
Sch...
ber un...
amte...
bestätigt...
das von...
Erfreue...
frage der...
Herrn...
worden...
Tätigkeit...
für 27...
schärf...
Marie...
Müller...
Tätigkeit...
Richter...
Sch...
lich des...
17. Aug...
Erla...
Stadtp...
Preis...
aus...
dok und...
Entfaltung...
Zust...
geht am...
Farb...
Wett...
Rurt

Regierung in einer am 10. d. M. in Warschau abgeleiteten Note erklärt, daß sie für die Folgen des Unglücks den polnischen Eisenbahndirektor gemäß dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 haftbar mache. Demgemäß wird sie durch das Reichsverkehrsministerium der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig die Schadenersatzansprüche der geschädigten Personen oder ihrer Hinterbliebenen vermitteln.

Rus: Stadt und Land.

Kue, den 17. Juli 1926.

Wahlprüfung eines Touristenpases?

Verschiedene Reichstagsabgeordnete haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Die Reichsregierung zu eruchen, mit der Regierung der tschecho-slowakischen Republik in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziele der Herbeiführung eines Abkommens zur Erleichterung des Besuchs der landschaftlich schönen Grenzgebiete der beiden Staaten, etwa durch Einführung eines Touristenpases zu ermäßigten Gebühren und mit räumlich und zeitlich beschränkter Geltung.

Abfälliger Unfall. Heute mittags 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Kottensführer Oskar Weiß von dem aus Chemnitz ansehenden Personenzug überfahren. Der Personenzug war sofort tot. Er überschritt in Ausführung seines Berufes die Geleise und hatte den kommenden Zug nicht bemerkt.

Neu einer Kraftwagenhalle. Es besteht in Kue ein Mangel an Kraftwagenhallen, vor allem auch ein empfindlicher Mangel an geeigneten Bauplätzen zur Errichtung solcher Hallen. Hiesige Einwohner sind gesonnen, einen Kraftwagen zu beschaffen, haben aber keine Möglichkeit, ihn unterzustellen. Der Stadtrat beschließt, diesem Bedürfnisse entgegenzukommen und eine geräumige Unterkunfthalle zu errichten. Da die Stadt bei der heutigen schwierigen Finanzlage die Mittel für den Bau nicht aufzubringen vermag, ist an Errichtung durch eine G. m. b. H. unter Beteiligung der Stadtgemeinde gedacht. Die Halle würde zugleich zweckmäßig mit einer Reparaturwerkstatt und mit bequemen Reinigungsanlagen für Kraftwagen versehen werden, für den Winter auch mit einer einfachen Heizanlage. Interessenten wollen sich im Stadtmagazin über die Auskünfte holen.

Hafttrabdiebstahl. Heute morgen wurde ein neues Kraftwagen, Marke Presto, aus dem Finanzamt gestohlen. Die Polizeibehörde, nicht an der Zahl, die man am Dienstag mit einer Karte versehen, erließlich des Vogelstehens anzuweisen. Die Karte wurde von den Findern an den jetzigen Schützenkönig Herrn Kaufmann Bepfel zurückgeschickt.

Die Reichsbank kauft Wechsel und Schecks auf Jugoslawien unter den bei der Reichsbank zu erhaltenden Bedingungen an.

Abkündigung. Treue in der Arbeit. Bei der Firma Gerber und Müller in Abkündigung ist eine große Anzahl Beamte und Arbeiter länger als 25 Jahre ununterbrochen beschäftigt. Aus diesem Anlaß ist nachstehenden Jubilaren das von den sächsischen Handelskammern gestiftete tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und im Auftrage der Handelskammer Kue von dem Kammermitglied Herrn Generaldirektor Wilhelm Schlabing in Kue überreicht worden: Wertheimer Richard Viktor Räger für 29jährige Tätigkeit, Schuhfabrikarbeiter Johann Moritz Ernst Föll für 27jährige Tätigkeit, Schmittfräser Ludwig Kollert, Schuhfabrikarbeiter Paul Richard Fankhänel, Stepperin Frau Marie Alma Heder, Schuhfabrikarbeiter Otto Johannes Müller und Durchnäher Karl Hermann Rämbe für 26jährige Tätigkeit sowie Fuchsenfelder Hermann Gustav Fuchsenfelder und Näher Max Emil Günther für 25jährige Tätigkeit.

Schöned (Vogelnd). Stadtdirektionsfeier. Am 15. bis 17. August dieses Jahres feierliche Veranstaltungen grehohen Stilles statt. Der historische Festzug und das Festspiel im Stadtpark am Sonntag, den 18. August, werden Höhepunkt der Feier. Es werden voraussichtlich von einigen Großstädten aus Sonderzüge abgefahren werden und Personenkraftwagen von und nach verschiedenen Richtungen der Umgebung zur Entlastung der Eisenbahn vertreiben.

Widau. Die Priv. Schöninggesellschaft bezieht am 1. August die Werke ihres neuen Schützenplatzes am

Brüderberge mit benachbarten Vogelnd bis 10. August. Kronprinz hat ein dazu gebildeter großer Kadetkorps gearbeitet, um das Ereignis zu einem ganz glänzenden Schützen- und Volksspektakel auszubauen. Eine große Anzahl auswärtiger Schützen haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Ein imposanter Festzug wird die Festlichkeiten einleiten.

Chemnitz. Verchiedens. Als vorgerichtet nachmittags gegen 4 Uhr der in Delitzsch i. G. geborene und dort wohnhafte 19jährige Schlosser Edwin Loß mit seinem Fahrrad die Poststraße landwärts fuhr, blieb er mit dem Rad in den Straßenrand schiefen hängen und kam zu Fall. In diesem Augenblick fuhr ein Personenkraftwagen vorüber, dessen Hinterrad über den Angefallenen hinwegging, ohne daß es der Wagenführer merkte. Der junge Mann wurde schwer verletzt aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus überführt, verstarb aber bereits auf dem Transport. — Seit Monaten machte der bereits wegen Einbruchdiebstahls verurteilte Aufschläger Hugo Walther Franke aus Niedertröbna verschiedene Segenden Sachsen, besonders die Umgebung von Chemnitz, durch Verübung zahlreicher Einbrüche, bei denen er meistens Geld entwendete, unsicher. Im April d. J. in Penitz von Polizeibeamten beinahe festgenommen, gelang es Franke, durch Anwendung des Schutzwaffes sich seiner Festnahme wieder zu entziehen. Ebenso gelang ihm in Waldheim und Niedertröbna die Flucht dadurch, daß er von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Nachdem nun die schon seit Wochen eifrig auf Franke fahrende hiesige Kriminalabteilung Kenntnis davon erlangt hatte, daß Franke ab und zu sich unter falschem Namen in einer Wohnung der Schlosserstadt aufhielt, war es möglich, ihn am 18. Juli vormittags aber rasch zu stellen und festzunehmen. Er nannte sich Richter und wollte aus Penitz fliehen. Die Personengleichheit des Festgenommenen mit dem gesuchten Franke konnte aber auf Grund eines besonderen Erkennungszeichens festgestellt werden, außerdem war der angeklagte Richter dann auch geständig, der langgesuchte Franke zu sein. Diefem werden eine große Anzahl Einbrüche zur Last gelegt, er ist in den Festungswällen einmal zur Festnahme ausgeschrieben. — Wie uns gemeldet wird, hat der Reichspräsident Hindenburg bei dem ersten Rinde (frühen Sohne) des Angestellten beim Finanzamt, Unger, Alchemnitz, Adliger Straße 8, wohnhaft, Vatenstelle übernommen. Der Reichspräsident hat für den Knaben, der nächsten Sonntag getauft werden soll, ein ansehnliches Geldgeschenk gesandt.

Überkennung. Vom D-Fug überfahren. In der 4. Morgenstunde wurde auf der Bahnlinie Dresden Reichenbach unter der Oberleitung der Flurgrenze der hier wohnhafte 21 Jahre alte Arbeiter Härtig tot aufgefunden. Härtig ist wahrscheinlich vom Waldener Nachtzahnzug überfahren worden und ist fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Schöned bei Chemnitz. Großfeuer. In dem der Firma Baum Rasch in Chemnitz gehörenden Gute an der Juidauer Straße in der Nähe des Postgebäudes brach am Donnerstag nachmittags Großfeuer aus. In den Gebäuden lagern größere Mengen Zerkleinstertes, die vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geraten sind und den Flammen reichlich Nahrung gaben. Es entstand rasch ein Großfeuer, dessen Rauchsäule weit ins sichtbar war. Den angestrengten Bemühungen gelang es, das Wohnhaus zu erhalten. Dagegen wurden zwei Gebäude ein Raub der Flammen.

Zaunbergerschul. Schadenfeuer. In der Nacht zum 14. Juli brach in dem Hause der Frau verio. Krauch in Gottesberg Feuer aus, durch welches dasselbe bis auf die Grundmauern zerstört wurde, da das ganze Haus aus Holz gebaut war. Wie es heißt, entstand das Feuer auf dem Boden durch Selbstentzündung von feuchtem Heu. Möbel, Kleider, Wäsche verbrannten vollständig. Die beiden Kühe konnten gerettet werden, einige Hühner und Kaninchen verbrannten. Die Feuerwehren waren dem Feuer gegenüber machtlos und konnten sich nur darauf beschränken, die benachbarten Gebäude zu schützen.

Leipzig. Die Wasserlieferung gefährdet. Wie vom Rat der Stadt mitgeteilt wird, ist in der Wasserleitung vom Canthar Wasserwerk ein Bruch entstanden, der die Wasserlieferung von dem genannten Werk für mehrere Tage unterbindet. Während der Instandsetzungsarbeiten, die sofort in Angriff genommen wurden und voraussichtlich am Montag beendet sein werden, erhält Leipzig von Canth kein

Wasser und ist damit auf die von dem Wasserwerk Werk gelieferten Stangen angewiesen. Es wird sich daher in den nächsten Tagen ein empfindlicher Wassermangel in Leipzig bemerkbar machen. Der Rat der Stadt fordert die Bewohner auf, in diesen Tagen ihren Wasserverbrauch auf das geringste Maß zu beschränken.

Dresden. Das Weberhaus im Besitz des Deimatichaus. In Döhlitz, Döhlitzer Straße 22 steht hinter zwei wunderschönen Kubbäumen ein schönes Weberhäuschen. Eine Byra mit Inschrift deutet an, daß Carl Maria von Weber hier wohnte und seine bedeutendsten Werke schuf. Dieses historische Gebäude ist jetzt in den Besitz des Sächsischen Schöner Deimatichaus und damit in den Besitz des deutschen Volkes übergegangen. Damit sind die Bemühungen des jetzigen Landesvolkes und Döhlitz' des Herrn Emil Kraemer, die Schaffensstätte des Freiheitskämpfers Carl Maria von Weber dauernd zu erhalten, vermittelnd worden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Russ. Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Kue.

Wein und Weinling.

Keinlich fand in dieser Zeitung ein Rezept zu einem Rotwein aus Sauertresemilch mit Bierhefen. In diesem war auch davon gesprochen, daß man solche roten Weine nur zur Zeit der Kirchweihen herstellen könne, während man weiße Weine ja das ganze Jahr aus Äpfeln, Feigen, Rosinen mit Bierhefen bereiten könne.

Jeder Mensch hat wohl heraus gesehen, daß es sich nicht um Traubenweine handelt; denn nach dem Weinrezept ist Traubenwein Wein, alles andere als Früchten weinähnliches Getränk (also Apfelwein ist nicht Apfelwein, sondern weinähnliches Getränk aus Äpfeln, und man dürfte auch im Haushalt nicht Kaffee zu einem aus Rosinen bereitetem Getränk kochen, sondern kaffeeähnliches Getränk aus gebranntem Malz! Schön — nicht!). Würde also ein solcher mit Bierhefen bereiteter Rotwein verkauft werden, so müßte dies unter dem Namen „Weinähnliches Getränk aus Äpfeln“ geschehen; im Haushalt freilich könnte man es nennen, wie man will. Diefem Standpunkt stimmen aber die Weinhandler nicht zu; sie haben mich wieder einmal dieses Ausdrucks „Wein“ in obigem Interat wegen anaeclat-Kühler haben die Spitzenverbände des Weinbaus, Weinhandels und verwandter Berufszweige bei der Reichsregierung beantragt, daß die Bierhefen verboten oder zum mindesten mit einer Steuer belegt werden sollen, weil die Hausweinbereitung mit den Bierhefen ihnen zu großen Schaden macht, von dem Standpunkt ausgehend, daß nach einem Verbot jeder Bierhefeteiler den vielfach teureren Traubenwein kaufen würde — Nun, ein Antrag ist ja noch kein Gesetz; dagegen werden sich ebenso die Bierhefeteiler wie die Apotheken und Drogerien, die Bierhefen verkaufen, wehren.

Um aber diese ewigen törichte Anzeigen zu vermeiden, schlage ich vor, das mit den Bierhefen bereite „weinähnliche Getränk“ für die Folge Weinling zu nennen. Dieser Name ist mir vom Reichsrentamt geschenkt, und ich stelle ihn hiermit den Bierhefeteilern zur Verfügung.

Friedrich Sauer, Gotha.

Freitag — Sonnabend — Montag

Reste / Abschnitte

ganz besonders billig, auf Extratlischen

Hemdenstoffe	Blusenbarchente	Fröhen
Nessel	Sportflanelle	Leinwand
Futterstoffe	Velours	Gardinen
Büschelstoffe	Wachsbarchente	Stickerien
Kleiderstoffe	Handtuchstoffe	Gummiband
Waschstoffe	Bettzeuge	Seidenband

Kaffee-Decken
indanthrenfarbig, vorzügliche Qualität,
120x150 cm, waschecht, tragrecht, lichtecht, 4,85
wetterecht

Kaufhaus Schocken

A 177

Dr. Klopfer-Haferflocken

aus in der Luftleere gedarrten, nicht abgeschliffenen Haferkernen, enthalten alle natürlichen Kalk- und Phosphorverbindungen, sowie die Vitamine (Ergänzungsnährstoffe) des unversehrten Haferkerns. Tägliche Verarbeitung bis 600 Zentner Hafer. Haferkochbuch, auch mit Anleitung für das Essen roher Haferflocken, versendet kostenfrei Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Farben — Lacke — Tapeten

Linoleum

Künstlerölfarben

Paul Baumann
Wettlinstr. 50 AUE Fernruf Nr. 203

Garage

verschließbar, für 1 Wagen, sofort zu mieten gesucht — Angebote an

Rurt Salzer, Fahrradhandlung, Kue.
Telefon 329.

Das knappe Wirtschaftsgeld

zwingt manche Familie den ach so nötigen Neuanstrich der Fußbodendecken immer wieder hinauszuschieben. Wer seinen Fußboden regelmäßig mit

Bohner-Farbwachs-Perladin

behandelt, spart den Neuanstrich, denn Bohner-Farbwachs-Perladin erhält die Dielen in einer immer gleichbleibenden schönen Farbe. Zu gebrauchen wie jedes andere Bohnerwachs. Wandertbarer Hochglanz. Naß wischbar.

Gelbbraun. Mittelbraun. Dunkelbraun. Rotbraun. Grün. Zu haben in allen bes. Geschäften. Wachswachse a. Krensberg-Meinungen.

9. AUGUST ZIEHUNG ZWEI HÄUSER LOTTERIE

Vergessen Sie nicht, sich heute noch 1 Los zu holen

Zur See.

Junge Leute, die gern zur See fahren möchten, erhalten auf briefliche Anfrage vorläufige Aufklärung und Rat.

Adress: Seemannsbund, Aufseherstraße 7, Brock 1. V., Mühlentorstraße 7.

Zur Reuebeziehung unserer

Haupt-Agentur

in Kue und Umg. für die Branchen Leder, Holz, Feuer u. C.-D. sowie alle anderen Berl.-Zweige suchen wir arbeitsfreudige und ortsbekanntes Vertriebskräfte. Bestand wird übertrag. Zuschrift. Off. und Z. P. 6880 an Rudolf Wolff, Leipzig.

Kautschuk-Stempel

für jeden Bedarf liefert

Auer Tageblatt.

Saison- Ausverkauf! Bis 30% Ermäßigung

Kaufhaus Otto Leistner • Aue.

Sächs. Schweiz

Radlumbad Oberschlema.
Am Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an
Schneidige Ballmusik.
Ergebenst ladet ein Hermann Otto's Ww.

Hotel u. Parkrestaurant „Forelle“

— Luftkurort Blauenenthal. —
Das angenehme Familienverkehrlokal.
Diners Bachforellen Soupers
Reichhaltige Speisekarte Echte Biere Preisw. Weine
Jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an:
— **Im Park: Freikonzert** —
mit darauffolgender BALL.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Fritz Enders.

Auf nach Zwickau

am 1.-10. August zur Blat-
weibe u. zum Vogelschießen
der Briv. Schützengesellschaft
mit großartigen Festveranstaltungen!

Zöbischhaus

Auf: Auerbach i. V. 21. Bahnhst. Kautentanz.
Das schönste Gartenlokal des öst-
lichen Vogtlandes,
hält sich verehrten Vereinen. Ausflüge n. und
Automobilisten zur freundlichen Einfuhr
be ans empfohlen.
Vorzügliche Küche. — Erstkl. Biere u. Weine.
Um freundlichen Besuch bitten
Rsch. Strauch u. Frau.

Möbel- u. Ausstattungshaus

Aparte Herren-, Speise- und
Schlafzimmer, kompl. Küchen,
sowie sämtliche Einzel- und
Polstermöbel kauft man am
vorteilhaftesten bei

Arthur Fröhlich, Aue

Reichsstraße 3.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.
— Teilzahlung gestattet. —

Neue Kartoffeln

liefert prompt und billig
J. Lau, Oelsitz bei Riesa.

GARTENFEST

des Vereins f. Rasensport im Gasthof Auerhammer
Sonntag, den 19. Juli 1925, nachm. 4 Uhr
Konzert und Tanz
gespielt von 2 Kapellen. — Für gute Unterhaltung ist reichlich gesorgt.
1/2 Uhr stehen im Freundschaftskampf
I. Herrenhandballmannschaft V. f. R. — Sturm Beierfeld.
3/3 Uhr: I. Damenmannschaft V. f. R. — Elbenstocker Ballspielklub.
V. f. R. Auerhammer und Guido Hecker.

Johannes Süß

Aue i. Erzgeb. Markt

Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Leiterwagen, Körbmöbel, Reise-Trag-, Wäsche- und Holzkörbe, sowie alle Korbwaren.

Kinder- u. Klappstühle, Kinderbetten, Näherische Gartenmöbel.

Bekannt gute Qualität! Große Auswahl!

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG



Hausschuhe

von einfacher bis elegantester Ausführung für Herren, Damen und Kinder gibt es preiswert in
Schädlich's Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319

1 Nähmaschine zu verkaufen.
Willy Gröber,
Blücherstraße 1, II.

Wohnungs- tausch!

Eine schöngelegene 3-Zimmer-
Wohnung in Sch n e e b e r g
gegen gleiche in A u e zu
tauschen gesucht.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Gut möbl. Zimmer

von Kaufmann (21 J.) gesucht.
Best. Offerten unter N. T. 3851
an das Auer Tagebl. erbeten.
Dunger Herr sucht für sofort
Möbl. Zimmer
Best. Angeb. unter N. T. 3850
an das Auer Tagebl. erbeten.

100 Mark

gegen monatl. Abzahl. gesucht.
Sicherheits gegen Wähl.
Angeb. unter „N. T. 3856“ an
das Auer Tageblatt erbeten.

Strohheile

starke ungeriffelte Ware,
empfiehlt
Otto Möser,
Borna bei Leipzig.

Christliches, sauberes Mädchen

für drei Personen Hausbald,
welches verlobt liegen zu
müssen, zum 1. 8. oder
später gesucht.
Franz Friedel Krautmann,
Geringswalde i. Sa.,
Hilmsdorfer Straße.

Vogelfutter

Safrant, Rüben, Ganz, Fein, Erlen-Salat-Neger-Distel
und Mohntamen, Firdelnüsse, Sonnenblumenkerne, Hafer,
geschält, Unversäffelter für Weichfresser, Wischfutter für
Pankling, Seifia, Sitiglin, Rinken, Sittig und Papagei-
futter, alles in gut gereinigter und frischer Saat.

Vogelkäfige

aus Holz und Draht, in großer Auswahl, sämtl. Erststücke.
Aquarium
Schlammheber, Thermometer, Futterringe, Einfallstrichter,
Banggloden, Fischfutter geir. Doppeln-Aquarienstand usw.

Futtermittel

Gerste, Weizen, Hafer, Geflügelfutter, Reismehl, Gersten-
schrot, Taubenfutter, Spratt-Rüfenfutter, Hundefuchen,
Lebertranbundefuchen, Mais, Fein, Mais gerissen, Brod-
häuser, Lebertröfche usw.

Pflanzenstuhlmittel

Vitmil, Obstbaumfarblinewege Mittel, Epobin
gegen Blattläuse und alle Arten Raupen, Erpsit gegen
Mehltau und roter Spinne, Spritzen in großer Auswahl,
Hornmehl, Knochenasche, Edelrotfahast, Baumwachs usw.
empfehle

Otto Zien, Aue, gegenüber Fernruf 392.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und in bester Ausführung
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Einige Beispiele:

- Erbswürste, 100 gr. 10.9
 - Kornfrank, 1/2 Pfd.-Paket 15.9
 - Blockschokolade, Pfd. 88.9
 - Hartgriesmakkaroni 48.9
- Während des Ausverkaufs
Luftballons und andere
Ueberraschungen,
je nach Einkauf.

Patentbüro Herm. Mülle

Fernruf 242 • Gera-R. Zabelstraße

Heilkundiger Albert Schulz

Ich behandle alle Krankheiten, wenn noch heilbar,
mit nachweisbar sehr gutem Erfolg.
Augendiagnose. Urinuntersuchung.
Sprechstunde:
Sonnabend, den 18. Juli im Hause Auerhammer-
straße 22, Aue, vorm. 8 bis 12 nachmittags 2 bis 7
dann regelmäßig alle 14 Tage Sonnabends.
Eine Flasche Morgenurin ist mitzubringen.

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen

Elfriede

von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, den überaus reichen
Blumenschmuck, sowie für das zahlreiche ehrende Geleit zur letzten Ruhe-
stätte, sprechen wir nur hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus.

In tiefer Trauer
Familie Johannes Wolf
nebst allen Hinterbliebenen.

AUE, 17. Juli 1925

Rund um die Welt.

Von der Nordischen Messe in Kiel. Der Reichs-Kommissar für Ein- und Ausfuhrerleichterung hat unter dem 16. Juni 1925...

Die Textil-, Schuh- und Ledermesse in Kiel, die im nächsten Jahres stattfindet, wird diesmal in einem Messtempel, dem unmittelbar am Bahnhof gelegenen Messtempel, vereint werden.

Die Textil-, Schuh- und Ledermesse in Kiel, die im nächsten Jahres stattfindet, wird diesmal in einem Messtempel, dem unmittelbar am Bahnhof gelegenen Messtempel, vereint werden.

Die Gaffrankheit. Nach einer Uebersicht des Ministeriums für Volkswohlfahrt und Marienfelder in den Reklamationsbüros Königsberg...

18 Häuser abgebrannt. Wie die Blätter melden, sind in Klaus bei Prus im oberen Hain 18 Häuser sowie die gesamten Feuerwehrräume durch ein Feuer abgebrannt.

Streikmänner in England. In Glyn Neath (Wales) umstellten 5000 Streikende eine Kohlenmaße, in der 700 Bergleute noch arbeiteten.

Der großdeutsche Tag in Berlin. Wie zu erwarten, hat der Ausruf des Reichsammer-Schwarz-Rot-Wald zum großdeutschen Tage am 8. und 9. August in Berlin anlässlich der Verfassungsfeier einen starken Widerhall gefunden.

Der Affenprozess.

Dahlem, 18. Juli. In der Gerichtsverhandlung gegen den Lehrer Scopes wurde gestern in der Beweisaufnahme fortgesetzt. Zwei Studenten sagten über die Schreihöhle von Scopes aus und wurden vom Verteidiger darauf in ein scharfes Verhör genommen.

Sies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Dorothea v. Winterfeld. Copyright by Greiner & Co., Berlin W 30.

Am nächsten Morgen beim Frühstück sagte Anut, er hätte es sich überlegt, er wolle doch schon lieber morgen zurück nach Königsberg. Dies konnte dann ja nachkommen mit dem Kinde. Dies war still und sagte nichts.

„Anut, was soll das? Bist du mir böse wegen irgendetwas?“ Er küßte ihre heiße Liebe und las den Kummer in ihren Augen.

„Dergott, was soll ich haben? Ich habe halt Sehnsucht zurück nach Königsberg und nach meiner Arbeit. Weiter nichts. Morgen kommt ja auch Frieda wieder, da brauchst du nicht allein zu reisen mit dem Kinde. Ich will jetzt nur nach oben, den Koffer zu packen.“

Tamie war er auch schon aus der Tür. Regungslos stand dies mitten in der Stube. Langsam und stehend ließ sie ihren Blick über die Stube. Solange sie verheiratet war, hatte sie ihn noch nie so gesehen.

Da hörte sie Schritte nebenan, der alte Diener kam den Frühstückstisch abzudecken. Das sie drehte sie sich um und ging nach oben.

Wie der D. Zug Berlin-Königsberg durch die Nacht sauste! Ratternd, keuchend, unermüdet. Anut Rainer, der lebend in seinem Abteil saß, warf ärgerlich die Zeitung zur Erde und gähnte. Himmel noch einmal! War die Fahrt heute lange! Die sollte nachher ganz allein seine kleine Lies mit dem kranken Kinde machen? Auf der Hinreise nach Rimmer hatte er so sorglich alles für sie besorgt: Sillette, Kofferträger, Kuppe. Ja, das Kind hatte er sogar beim Umsteigen getragen! Und sie hatte ihm so artig und dankbar dafür in die Augen gesehen. Und heute? Anut Rainer...

Frage des Berteldigers, ob er Anhänger der Entwicklungslehre sei, antwortete der Gelehrte: „Natürlich“, und als darauf die weitere Frage folgte, ob Metcalf überhaupt Jaggenossen bekannt seien, die nicht Anhänger der Entwicklungslehre seien, ordnete der Richter an, daß der Zeuge seine Antwort dem Protokollführer mit leiser Stimme zuküßerte.

Ausruf der Heilmätte Schem.

Ein tödliches Schicksal hat uns in den Weg unserer Arbeit ein schweres Hindernis gelegt: Die auf unserem Gelände am Birkenhof (im Steinpöhlwald von Werbau, Ortsteil Sorge) als Notunterkunft für Menschen und Vieh provisorisch bis zur Fertigstellung der Neubauten errichteten zwei Wohnwagen (alte Eisenbahnwagen, gut wohnlich eingerichtet), neue Ställe für 30 Tiere, neue Schuppen für die Kühe und Wirtschaftsgüter, kleiner Werkstat und Fuhrwerk sind am vergangenen Sonnabend ein Raub der Flammen geworden.

Außer den genannten feststehenden Objekten sind noch verbrannt: 2 Pferde, 1 Kalb, 14 Schafe, 2 Hegen, eine Menge von landwirtschaftlichen Geräten (Ackerflüge, Eggen, Seiler, Sämaschinen, Deumwagen, Jauchewagen mit Pumpe usw.), alle Wirtschaftsgüter und Werkzeuge, das Mobiliar für die Bewohner, ein großer, zum Teil schon selbst geernteter Vorrat an Futtermittel für 30 Tiere und zwei gute Fahrräder der mitarbeitenden Helfer.

In unserem Bestreben, mit Gottes und guter Menschen Hilfe die „Heilmätte Schem“ zu errichten, kann und darf uns dieser Schlag nicht irren machen. Was wir nach dem Unglück wollen, ist genau daselbe, wie vorher: Eine Mätte zu schaffen, wo altgewordene Mitmenschen, die, ohne Angehörige zu besitzen, einsam und verlassen in der Welt stehen und einem freud- und hoffnungslosen Lebensabend entgegenstehen, ohne Ansehen von persönlichen, finanziellen, politischen und religiösen Verhältnissen aufzunehmen, ihnen je nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten Beschäftigung zu geben und sie damit manches Trübende verschaffen zu lassen, sie zu versorgen und ihnen ein menschenwürdiges Dasein zu bereiten.

Die „Heilmätte Schem“ soll nicht nur aus einem Gebäude mit Unterfunkräumen bestehen, sondern zu ihr soll vor allem landwirtschaftlicher Betrieb gehören damit die Insassen des Heims einen Teil ihrer Nahrung selbst erzeugen können einschließlich der Milch- und der Fleischversorgung.

Das erste Wohngebäude — umweit der Brandstätte liegend — ist in der Fertigstellung begriffen. Gegenwärtig wird das Dach gedeckt. Am Innenausbau soll dann mit Beschleunigung gearbeitet werden, um zunächst die obdachlos gewordenen alten Leute wieder unterzubringen. Und eine weitere Anzahl von Alten wartet schon darauf, bis sie aufgenommen werden können.

Die Pläne für ein massives Stallgebäude und feste Schuppen und Scheune sind auch schon erwogen, dazu noch mancherlei, was zu einer solchen Anstalt für den angeführten Zweck gehört, jedoch wirkt uns der ge-

troffene Angeldesfall weit zurück und deshalb wird am die Dessenlichkeit die herzlichste Bitte ausgesprochen: Helft die entstandene Not lindern!

Helft die „Heilmätte Schem“ mit bauen!

Alle Gaben werden an die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Werbau auf das Konto der „Heilmätte Schem“ erbeten. Die Eingangslisten erfolgen am einfachsten mit der bei jeder Post zu habenden blauen Postkarte auf das Postfachkonto genannter Bank Nr. 18 100 beim Postfachamt Leipzig. Auch für die kleinsten Beträge sind wir dankbar.

Zur Orientierung der Dessenlichkeit sei noch angeführt: Die „Heilmätte Schem“ wurde mit einer Errichtung des Fabrikarbeiters Max Schubert in Ruppertsgrün bei Werbau in Höhe von rund 8000 Mark begründet, welche er in jahrelanger Arbeit selbst getragen hat. Die Verwaltungsgänge bestehen aus dem Stifter, einem Bankfachmann und einem Kaufmann als Vorstand, dem Hauptmann von Werbau, 5 Industriellen und je einem Arzt, Rechtsanwalt und Rittergutsbesitzer als Verwaltungsrat. Beim Wachsen des Ganzen sind Erweiterungen dieser Organe vorgesehen, um alle Bedürfnisse zu decken an der Verwaltungsarbeit teilnehmen zu lassen. — Für jetzt möge sich jeder in der Dessenlichkeit beteiligen und an das Wort denken: Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Werbau, den 15. Juli 1925.

„Heilmätte Schem“.

Mitteilungen.

St. Nikolai.

6. n. Trin., 19. 7.: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 5, 20-28; Dergog. 11 Kinder. U.: De. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst 5. Bezirk: D.; 4 1/2 Taufgottesdienst: D.; abends 4 1/2: Jungfr.-B. Dienstag: 4 1/2 Jungm. B., 8 Tabernakel. Mittwoch: 8 Bibelstunde im Pfarrsaal: De. Donnerstag: 8 Vorbereitung für Kinder. G.: D. Freitag: 8 Männerverein.

Friedenskirche.

6. Sonntag nach Trin. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: Hilsgesellschaft Risch. Montag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer. Gäste willkommen! Mittwoch, 7 Uhr: derselbe Turnen.

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1b).

Sonntag, 11: Sonntagsschule; 8: Evangelisation (Pf. Rothardt). Dienstag, 8: Blautagverein. Mittwoch, 7-9: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsstunde (Pf. Rothardt). Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

Neuapostolische Gemeinde aus Kapelle Schmeberger Str. 74) Sonntag, 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, der Sonntag-Abend-Dienst fällt bis auf Weiteres aus. Mittwoch 8 Uhr abends Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind zu allen Diensten herzl. willkommen.

Ratholische Kirche. (Fernstr. 907.)

19. Juli: 8.30 hl. Messe, Predigt v. Segen in Ave. Vorm. 11.30 hl. Messe u. Predigt in der Neuen Bürgerchule in Eisenstod. Abends 8 Uhr Gemeindeverein mit Vortrag im „Blauen Engel“ in Jodnitz. Werktags hl. Messe früh 7.

Amtliche Bekanntmachung.

Kraftwagenhallenbau Aue.

Der Stadtrat beabsichtigt, ev. durch eine zu begründende Gesellschaft m. b. H. eine Kraftwagenhalle zu errichten. Interessenten für mietweise Unterbringung von Kraftwagen wollen sich beim Stadtbauamt melden, wo nähere Auskunft erteilt wird.

Aue, 18. Juli 1925.

Der Rat der Stadt.

In diesem Augenblick. Er hätte sich Simsonkräfte wünschen mögen, um sich gegen die laufenden Radspeichen zu stemmen und den Zug zum Hals zu bringen. Immer noch sah er dies traurige, schmales Gesichtchen vor sich, als er sie zum Abschied küßte — eilig, flüchtig, wie das schlechte Gewissen selber. War es ihm denn diese ganzen Tage nicht aufgefallen, wie elend sie ausah? Was mußte ihr Mutterherz, das noch so jung und unerfahren war in solchen Dingen, gelitten haben um ihr krankes Kind? Und statt hierbei eine Stütze, eine Hilfe in ihrem Mann zu finden, war er nur hart und ungerecht gegen sie gewesen. O, daß er noch einmal umkehren könnte! Ihr noch einmal sagen könnte, wie, wie namenlos er sie liebe. Daß es ja nur seine große Liebe gewesen, die ihn so eifersüchtig und ungerecht gemacht. Nun war er Meilen von ihr getrennt. Immer weiter riß ihn dieser infame, ekelhafte Zug — immer weiter fort von ihr. Er hätte die Postkette ziehen mögen, damit er endlich anhielt. Denn war er nicht im großer Not? In großer, bitterer Not? Er preßte die Lippen zusammen und starrte auf die kaskadenartigen Regentropfen, die von draußen an die hochgezogenen Fenster schlugen.

Was sie jetzt wohl machte? Ob sie froh oder traurig war? Ob sie an ihn dachte? Ach Gott, ach Gott, daß man auch nicht ein einziges Mal in seinem Leben ein oder zwei Tage rückgängig machen kann, noch einmal leben kann! Wie war er doch gestern abend abscheulich zu ihr gewesen. Da hatte er nach dem Abendessen wie immer mit Ellen mußiziert im Gartenstimmer. Pöhllich war dies hereingelommen, ein wenig blaß und schau, aber so lieb, so lieb. Still hatte sie gewartet, bis die Sonate zu Ende war, dann war sie leise hinter seinen Stuhl getreten und hatte sie Arme um seinen Hals gelegt.

„Liebling, gehst du noch ans Meer? Heute habe ich Zeit denn Will schläft schon.“

Da hatte er, ohne sie anzusehen, in den roten getrockneten...

„Ellen, Ellen, stummer wohl, die in A-moll. Sagtest du etwas, Lies? Ich habe jetzt nämlich keine Zeit.“

„Ellen die mit ihrer Liebe mitten im Sommer stand, hatte Lies leises Flüstern wohl nicht gehört. Sie stimmte auch gerade ihr Instrument. Sie hätte sonst wohl nicht weitergespielt mit ihm.“

„Lies aber war aus der Tür gegangen — still — wortlos.“

O, wie der Mann schonte im Rupee! Wenn Lies nun jetzt etwas zustiehe während seiner Abwesenheit? Koch ehe er sie um Verzeihung gebeten wegen seines gemeinen Betragens? Oder wenn ihr nachher unterwegs etwas passierte, so allein mit dem kleinen Gepäck und dem Kinde? Seine Phantasie malte ihm die furchtbarsten Bilder vor Augen.

Er nahm sich vor, sofort bei seiner Ankunft mit Rückantwort zu depeeschieren, wie es ihr ginge. In acht Tagen kam sie ja schon nach. O, wie er ihre Stube schmücken wollte mit Blumen! Wie glücklich wollte er sein, wenn er sie erst vom Bahnhof abholen konnte!

Unterdes lag Lies daheim in Rimmer wach im Bett und dachte an Anut. Ihr Kopfchen war nah von ihren Tränen, weil sie sich so sehnte nach ihm, nach einem lieben Wort von ihm; — daß er so von ihr gehen konnte. Sie war den ganzen Tag herumgegangen wie im Traum. Leise den Rimberragen durch alle Gartenwege schleichend, mit all ihren Gedanken in weiter, weiter Ferne. Dann, als am Abend der Junge schlief und Frieda, die endlich aus dem Krankenhaus zurückgekommen, wieder bei ihm saß, war sie ans Meer gegangen. auf die hohe Düne an die Steinbank. Hier hatte sie gegessen und gefessen und hinausgestarrt auf die weiten tosenden Wasser, die kamen und gingen — kamen und gingen. Wie ein feuerroter Ball war die Sonne ins Meer gesunken. Von Kind an hatte sie diesen Augenblick am meisten geliebt, der im Sommer meist eintrat, wenn sie und Ellen gerade ins Bett sollten. Da hatten sie geliebt und geweint, bis ihnen erlaubt wurde, abzuschlafen, bis die Sonne gesunken. Bitternd, mit offenem Munde hatte da Klein-Lies mit dem fliegenden Rößchen im Winde gestanden und dann enttäuscht gerufen: „Aber es sieht ja gar nicht, Vater! Entwird nicht es doch immer, wenn Feuer und Wasser zusammenkommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin including 'A 28', 'A BER', 'ispiele: gr. 10', 'd-Paket 15', 'e, Pfd. 88', 'roni 48', 'Ausverkauf', 'nd andere', 'ungen', 'nkaut.', 'silet', 'strig', 'mpathi', 'hulz', 'och hellbar', 'olg.', 'terfuchung.', 'erhammer', 'ags 2 bis 7', 'abends', 'bringen.', 'SLUB', 'Wir führen Wissen.'

